

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 4

Artikel: Erkannte Fehler können die Arbeitsqualität verbessern
Autor: Meier, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erkannte Fehler können die Arbeitsqualität verbessern



Spitex Zürich Limmat hat Anfang Juni als eine der ersten Spitex-Organisationen ein webbasiertes Critical Incident Reporting System (CIRS) eingeführt. Erfasst werden Fehler, die gemacht wurden, sowie Situationen, in denen es zu Fehlern hätte kommen können.

Dieses System wurde ursprünglich für die Luftfahrt entwickelt und wird heute auch in Gesundheitseinrichtungen, vor allem in Spitälern, genutzt. Der Inbetriebnahme des CIRS bei Spitex Zürich Limmat gingen eine mehrjährige Testphase sowie eine Schulung der 850 Mitarbeitenden voraus. Allein in den ersten beiden Wochen trafen bereits rund 50 Meldungen ein, sagt Günter Imperiale, Leiter der Zentren Seefeld und Witikon sowie einer der drei CIRS-Projektleiter. Wie schon in der Testphase benennen sie mehrheitlich Risiken und Fehler im Medikamentenmanagement.

Für den Leiter des Spitex-Zentrums ist das CIRS ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements sowie ein Füh-

rungsinstrument zum Fördern einer Lernkultur. «Alle Menschen machen Fehler, das gehört dazu. Wir nutzen dies als Basis für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeitsprozesse. Es geht nicht darum, «Schuldige» zu finden, sondern darum, das Lernpotenzial möglichst gut auszuschöpfen. Die Mitarbeitenden dürfen die Meldungen im CIRS denn auch anonym machen», sagt Günter Imperiale.

Erste Prozessverbesserungen sind längst umgesetzt: Aufgrund der Meldungen in der Testphase wurde im Zentrum Seefeld ein separates Medikamentenzimmer eingerichtet. Weil darin keine Gespräche oder Telefonate geführt werden sollen, könnten sich die Mitarbeitenden in Ruhe aufs Richten der Medikamente konzentrieren, sagt Günter Imperiale: «Auch wenn die meisten Fehler beim Medikamen-

tenrichten dank des Vieraugen-Prinzips rechtzeitig entdeckt werden, hat sich die Patientensicherheit durch die Massnahme doch messbar erhöht.»

Mit Spitex-Organisationen, die ebenfalls an der Einführung eines CIRS interessiert sind oder noch keine webbasierte Version ha-

ben, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese vertritt die Interessen der Spitex gegenüber Software-Herstellern und setzt sich für eine Konfiguration der Systeme ein.

«Es geht nicht darum, «Schuldige» zu finden, sondern darum, das Lernpotenzial möglichst gut auszuschöpfen.»